



PROJEKT-
INFORMATION

D

2011



Juruena-Apuí-Schutzgebiete

ARPA – Schutzgebiete fast doppelt so groß wie Deutschland

Mit schier endlosen Wäldern, labyrinthischen Flusslandschaften und einzigartiger Artenvielfalt gilt Amazonien überall auf der Welt als Synonym für das vielleicht größte Naturwunder der Erde – einerseits. Andererseits fressen sich seit vielen Jahren Kettensägen und von Menschen entfachte Großfeuer immer tiefer in die unberührte Natur, die als Klimaanlage des Erdkörpers das Klima in vielem Teilen der Welt – auch das in Mitteleuropa – beeinflusst. Ein Fünftel des Regenwaldes ist bereits zerstört. 60 % des amazonischen Regenwaldes befinden sich in Brasiliens. Vor diesem Hintergrund hat die brasilianische Regierung 2002 das ARPA-Programm (Amazon Region Protected Areas) ins Leben gerufen.

Bei ARPA handelt es sich um nichts geringeres als um das ambitionierteste Programm zum Schutz des Regenwalds weltweit. Sein Ziel: Ausweisung und Ausstattung von **60 Millionen Hektar** brasilianischen Regenwalds als Schutzgebiete, deren Finanzierung über einen Treuhandfonds langfristig gedeckt werden soll. Im Ergebnis würden sich damit bis 2016 die Schutzgebietsflächen im brasilianischen Amazonas-Regenwald verdoppeln. Über 20 % stünden dann unter Schutz. Seit Beginn des Programms bis heute konnten schon Schutzgebiete in der Größe Italiens ausgewiesen bzw. ausgestattet werden. Ambitioniert ist das Programm auch in finanzieller Hinsicht. Investitionen von mindestens 150 Mio. US-Dollar sind nötig. Zur nachhaltigen Finanzierung werden noch mal eine Viertelmilliarde US-Dollar gebraucht.

ARPA wird vom Brasilianischen Ministerium für Umwelt und vom ICMBio durchgeführt, einer für die Schutzgebietsverwaltung zuständigen Behörde. Beide arbeiten zusammen mit staatlichen und lokalen Regierungen im Amazonasbecken, dem GEF (Global Environment Fund), der Weltbank, der KfW, dem WWF-Netzwerk (vertreten durch WWF-Brasilien) und FUNBIO (brasilianischer Biodiversitätsfonds).



Beschilderung des Juruena-Nationalparks (unten).

Kühlhaus der Bauervereinigung ARA-PAMA zur Lagerung von Amazonasfrüchten (ganz unten).



Das Schutzgebietsprojekt Juruena-Apuí

Immer weiter stieß die Entwaldungsfront aus dem Südosten in den amazonischen Regenwald hinein. Aufgehalten allein von einer Reihe Nationalparks, die als Bollwerk den Durchmarsch von Baggern und Motorsägen verhindern konnten. Doch ausgerechnet in diesem Schutzgürtel klaffte eine Lücke, für die zu schließen, der WWF viele Jahre gekämpft hat – bis sich schließlich, die brasilianische Regierung einsichtig zeigte und das Einfallstor 2006 mit der Ausweisung des **Juruena-Nationalparks** schloss. Damit war die Umsetzung des ARPA-Programms einen entscheidenden Schritt vorangekommen. Der Nationalpark – mit 1,9 Millionen Hektar fast so groß wie Rheinland-Pfalz – liegt östlich des aus neun Schutzgebieten bestehenden **Apuí Mosaiks**.

Das Projektgebiet umfasst 14 Landschaftstypen und beheimatet unzählige Tier- und Pflanzenarten. Viele davon sind unbekannt. Eine jede Expedition hält neue Überraschungen bereit. 2008, als ein Team von Wissenschaftlern das Gebiet erkundete, entdeckte man eine neue Fischart, die nie zuvor beschrieben wurde. Im Schutz des Nationalparks Juruena-Apuí sollen Tierarten, die in anderen Teilen des Amazonasgebietes gefährdet sind, wie dem Jaguar (*Panthera onca*), der Riesenotter (*Pteronura brasiliensis*) oder dem Harpyie-Adler (*Harpia harpyja*), ein gesicherter Lebensraum geboten werden.

Zwar hat die Ausweisung des Nationalparks geholfen, den **illegalen, nicht nachhaltigen Holzeinschlag** zurückzudrängen, aber nicht vollständig zu beseitigen. Das betrifft auch jene Gebiete, in denen indigene Bevölkerung lebt. Weitere Bedrohungsfaktoren sind die rasche Ausweitung der **Rinderzucht**, eine hohe Rate an öffentlichem **Landraub und Abholzung**, der **Bergbau** sowie der **Bau von Wasserkraftwerken**.

Der WWF unterstützt die zuständigen Behörden und Parkverwaltungen sowohl finanziell als auch technisch. Bei seiner Arbeit bindet der WWF die lokale Bevölkerung mit ein und hilft ihnen bei der **Einführung nachhaltiger Landnutzung**.

Ziele und erwartete Ergebnisse der aktuellen Projektphase (2010 – 2013)

1. Stärkung existierender und Ausweisung neuer Schutzgebiete im Rahmen von ARPA

- Inhaltliche Mitgestaltung der zweiten ARPA-Phase
- Unterstützung bei der Bereinigung von Eigentumsverhältnissen innerhalb der Schutzgebiete
- Ausweisung von zwei neuen Schutzgebieten (bis zu 1 Million ha)
- Aktive Einbindung von Gemeindevertretern in den zwei Schutzgebietsräten
- Ausstattung der Parkverwaltungen
- Durchführung zweier weiterer Expeditionen

2. Nachhaltige Entwicklung durch Schutz und Nutzung von Wäldern

- Entwicklung einer Studie zu Klimawandelempfindlichkeit dieser Region des Amazonas Regenwaldes
- Erstellung eines Businessplans für die Produkte der Schreinereischule in Apuí
- Fortführung eines Aus- und Fortbildungsprogramms zur nachhaltigen Forstwirtschaft

3. Verringerung von sozialen und ökologischen Schäden durch Land- und Viehwirtschaft sowie durch potentielle Wasserkraftwerke

- Erstellung einer Studie zum Wasserkraftpotenzial der Region und möglichen Folgen
- Umstellung eines Teils der existierenden Rinderproduktion auf legale und nachhaltige Basis (v. a. durch Beeinflussung der Einkaufspolitik von Schlachthöfen)





Wissenschaftliche Expedition zur Entwicklung eines Juruena-Nationalpark-Managementplans (links).

Wasserpflanzenfressender Tapir an den Stromschnellen des Sucunduri (unten).

- Erfolgreiche Übergabe der landwirtschaftlichen, agroforstlichen und viehwirtschaftlichen Pilotflächen an deren Eigentümer

Partner des Projektes

Solide Partnerschaften wurden mit Behörden und der Zivilgesellschaft etabliert. Staatliche Partner sind das Umweltministerium (MMA) und deren untergeordnete Behörden IBAMA und ICMBio sowie die Schutzgebietsbehörden der Bundesländer Amazonas (SDS, CEUC) und Mato Grosso (SEMA). Auch lokale NGOs und Vereinigungen sind wichtige Partner des WWF.



Wie rettet der WWF den Amazonas Regenwald?

In den vergangenen 50 Jahren wurden von der ursprünglichen Regenwaldfläche rund 20 % gerodet und weitere rund 20 % geschädigt. Zweifellos wäre die Schadensbilanz noch bitterer, würde der WWF nicht seit über 40 Jahren in den einzelnen Amazonas-Anrainerstaaten um den Erhalt des weltweit größten Regenwaldes kämpfen. Die Ausweisung bedeutender Nationalparks – wie Manu, Juruena, Pilon Lajas, Tumucumaque oder Yaigoje-Apaporis – sind auch der Mitwirkung des WWF zu verdanken. Die Bedrohungen allerdings, die dem Amazonas-Regenwald zusetzen, sind komplex und zunehmend nicht mehr auf nationaler Ebene lösbar.

Dieser Einsicht wegen hat der WWF die Initiative „**Lebendiger Amazonas**“ ins Leben gerufen. Diese Initiative soll auf Biom-Ebene und in Zusammenarbeit mit vielen Partnern die Arbeit in den acht Amazonasstaaten und einem Überseterritorium koordinieren. So kann der WWF möglichst effektiv die größten Gefahren der Entwaldung und Umweltzerstörung bekämpfen.



Gefahren und Lösungsansätze

Größte Gefahren:

1. Klimawandel
2. Industrielle Landwirtschaft (Umwandlung von Urwald in Ackerflächen)
3. Extensive Viehwirtschaft (Umwandlung von Urwald in Weideland)
4. Verbauung von Flüssen (Wasserkraftwerke und Wasserstraßen)



WWF Strategien:

1. Veränderung des Fortschrittsmodells
2. Ökonomische Inwertsetzung des Waldes
3. Angepasste Landnutzungsplanung und Flächenschutz
4. Nachhaltige Agrarproduktion
5. Verantwortungsbewusste Entwicklung des Straßenbaus und der Flussinfrastruktur

Herzstück der Initiative „Lebendiger Amazonas“ sind Feldprogramme und Projekte, in denen die fünf Strategien zum Tragen kommen, um den Bedrohungen nachhaltig zu begegnen. Bei der Landnutzungsplanung und Flächenschutzstrategie wird das ARPA-Programm vom WWF-Netzwerk unterstützt. Diese Aufgaben übernimmt der WWF Deutschland im Schutzgebietsprojekt Juruena-Apuí.

Gelbbrustaras bevorzugen von Flussläufen durchdrungene tropische bis subtropische Wälder. Dort, wo die Vegetation schwindet, gehen auch die Bestände dieser Papagei-entart zurück. Der Ara ararauna steht auf der IUCN-Liste der gefährdeten Arten (oben).

Projekt-Informationen

Projekt:

Juruena-Apuí-Schutzgebiete

Dauer der aktuellen Phase:

2010-2013

Projektgebiet: 5,3 Mio. ha

Budget: 1,5 Mio. Euro

Projektleiter: Roberto Maldonado

Weitere Informationen:

www.wwf.de/regionen/amazonien/regenwald-und-schutzgebiete/juruena-apui-projekt

roberto.maldonado@wwf.de



Projektleiter Roberto Maldonado

Das können Sie tun.

Jeder kann etwas für den Schutz der Wälder tun.

Unterstützen Sie den WWF! Dazu gibt es viele Möglichkeiten. Jeder Beitrag hilft uns im Einsatz für einen lebendigen Planeten und den Erhalt der biologischen Vielfalt.

Mitglied werden.

WWF-Mitglieder setzen sich engagiert für den Erhalt und den Schutz der Natur ein – in Deutschland und weltweit. Mit Ihrem Mitgliedsbeitrag leisten Sie einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung unserer Naturschutzziele. Dafür erhalten Sie vierteljährlich das WWF Magazin und können an Exkursionen in Projektgebiete teilnehmen.

Pate werden.

Mit einer Patenschaft haben Förderer die Möglichkeit, für 30 Euro monatlich ein spezielles Naturschutzprojekt ihrer Wahl zu unterstützen.

Spenden statt schenken.

Sie feiern demnächst Geburtstag oder heiraten oder veranstalten eine andere Feier und sind auf der Suche nach einem Geschenk, das garantiert nicht im Schrank verstaubt? Dann lassen Sie sich von Ihren Freunden und Bekannten einen Beitrag zum Naturschutz schenken. Mit diesem sinnvollen Geschenk unterstützen Sie unsere Naturschutzarbeit und helfen, die Artenvielfalt zu bewahren.

Weitere Infos unter www.wwf.de

Impressum:

Herausgeber: WWF Deutschland

Stand: Oktober 2010

Redaktion und Koordination:

Roberto Maldonado,

Thomas Köberich (WWF)

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier



Unser Ziel

Wir wollen die weltweite Zerstörung der Natur und Umwelt stoppen und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Harmonie miteinander leben.

www.wwf.de

WWF Deutschland

Reinhardtstraße 14
10117 Berlin

Tel.: 030 311 777-0
Fax: 030 311 777-180
E-Mail: info@wwf.de
www.wwf.de